

Schüler müssen in die Betriebe

■ Tagesgespräch

Warum der „Praxistag in der Wirtschaft“ wichtig ist, sagt Mike Altmann von der Talenteschmiede in Görlitz.

Herr Altmann, Firmenchefs klagen über zurückgehende Bewerberzahlen für Lehrstellen. Ist es an der Zeit, bei der Azubi-Suche neue Wege zu gehen?

Unternehmen sollten langfristig suchen. Da es auf dem Kuchen immer weniger Rosinen gibt, sind regelmäßige Praktika ideal, um junge Menschen bei praktischer Arbeit kennenzulernen. Wer passt, entscheiden dann nicht nur die Noten.

Eine Möglichkeit ist der Praxistag in der Wirtschaft (PiW). Hat sich somit der einstige DDR-PA-Unterricht bewährt?

Ja und nein. Hilfreich war er, um uns gewisse soziale Tugenden beizubringen. Bei der Berufswahl waren PA oder UTP keine Unterstützung, da wir unabhängig von eigenen Interessen in Betriebe gesteckt wurden. Beim heutigen Praxistag lernen Schüler bis zu drei Betriebe und Berufe kennen. Ihre Berufsziele werden einbezogen, solange sie nicht Schauspieler oder Model werden wollen.



Mike Altmann

Wie ist die Resonanz in den Firmen?

Sehr positiv. Teilweise haben wir mehr Praxisplätze als Schüler. Deshalb wollen wir weitere Schulen gewinnen. Das ist aber nicht einfach. Da die Schüler aller 14 Tage einen kompletten Tag in Unternehmen sind, müssen die Schulen völlig neu planen.

Unlängst ist diese Idee in Dresden vorgestellt worden. Könnte der PiW auch bundesweite Vorbildwirkung entfalten?

In anderen Bundesländern gibt es das schon länger. Allerdings konzentriert man sich fast ausschließlich auf Hauptschüler. Neu an unserem Ansatz ist der Wechsel der Betriebe. Besonders groß ist das Interesse in Sachsen. Im November stellen wir den PiW in Leipzig vor.

Firmenchefs haben zuletzt kritisiert, dass Azubis sich zum Teil mehrfach bewerben, dann aber nicht absagen. Wie kann es wieder ein besseres Miteinander geben?

Dass sich Jugendliche mehrfach bewerben, ist normal. Problematisch sind Fälle, wo drei oder vier Ausbildungsverträge unterschrieben werden. Das richtet bei den Betrieben, die leer ausgehen, erheblichen Schaden an. Hier ist Aufklärungsarbeit gefragt. Ein 16-Jähriger sollte wissen, dass ein Vertrag bindet. Zumindest sollte man den Mut haben, den Betrieben rechtzeitig abzusagen. Damit besteht wenigstens die Chance, noch Ersatz zu finden.